



^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

CDE
CENTRE FOR DEVELOPMENT
AND ENVIRONMENT

Wirkungsmessung Klimagespräche

Schlussbericht – Zusammenfassung

Universität Bern, Zentrum für Nachhaltige Entwicklung und Umwelt CDE

Sebastian Neubert, Stephanie Moser, Sabin Bieri

Mai 2022

Stephanie Moser
Head of Just Economies and Human Well-
Being Impact Area
++41 (0)31 684 37 65 (direct)
stephanie.moser@unibe.ch

University of Bern
Centre for Development and Environment (CDE)
Mittelstrasse 43
CH-3012 Bern
<http://www.cde.unibe.ch>

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie untersuchte die Auswirkungen der Klimagespräche in der Schweiz durch das Zentrum für Entwicklung und Umwelt (CDE) der Universität Bern, dies im Auftrag der Organisatorinnen der Klimagespräche in der Schweiz Fastenaktion und HEKS («KlimaGespräche») und Artisans de la Transition («Conversations carbone»). Wir interessierten uns dabei für mögliche Wirkungen der Gespräche auf die Treibhausgasemissionen der Teilnehmenden (d.h. ihren Klimafussabdruck), ihr selbstberichtetes Umweltverhalten, ihre Verhaltensabsichten, sowie ihr emotionales Erleben und ihre klimabezogenen Einstellungen.

Methode

Wir verwendeten ein methodisches Design mit Vorher-Nachher-Messung und Kontrollgruppe. Alle Angaben beruhten auf Selbstangaben der Teilnehmenden, wobei der Klimafussabdruck auf Berechnungen des Fussabdruckrechners des WWF Schweiz beruhte. Zu den beiden Befragungen eingeladen wurden sämtliche Teilnehmenden der Klimagespräche im Zeitraum von August bis November 2021, dies sowohl vor der Teilnahme an den Gesprächen, und nochmals 5 Monate später. Um allfällige Veränderungen aufgrund von Jahreszeit oder gesellschaftlichen Effekten auszuschliessen, wurde im gleichen Zeitraum eine Kontrollgruppe befragt. In die Auswertungen flossen Daten von insgesamt 47 Teilnehmenden der Klimagespräche und 243 Personen der Kontrollgruppe ein. Die Kontrollgruppe erwies sich in Bezug auf den Ausgangswert des Klimafussabdrucks als vergleichbar mit den Teilnehmenden der Klimagespräche, war jedoch leicht älter und umfasste mehr pensionierte Personen, weshalb diese Werte als Kontrollvariablen in die Auswertungen mit einflossen.

Ergebnisse

Die Teilnehmenden der Klimagespräche zeigten im Vergleich mit der Kontrollgruppe eine signifikant unterschiedliche Entwicklung auf den folgenden Kennwerten:

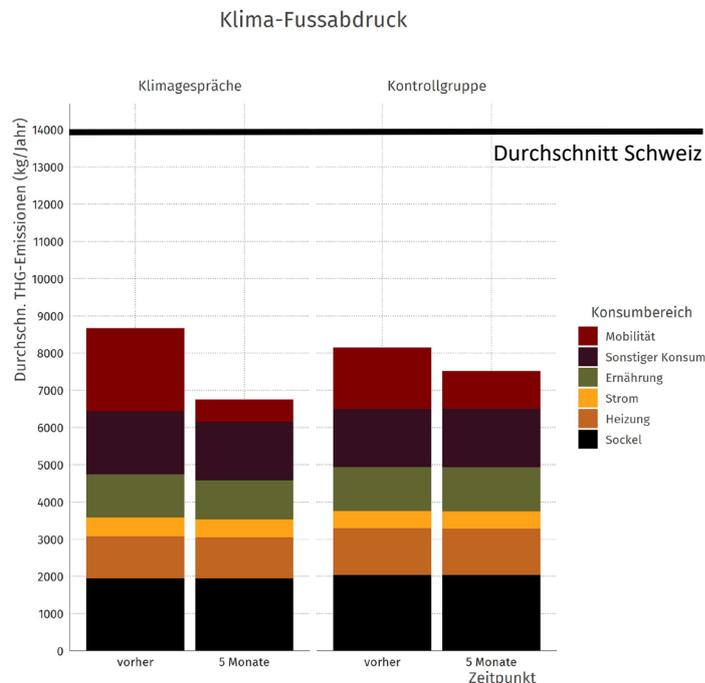
- Eine stärkere Reduktion ihres Klimafussabdrucks
- Eine Erhöhung ihrer Umsetzungserwartung, das heisst der Einschätzung, mit welcher Wahrscheinlichkeit sie in Zukunft klimafreundliche Verhaltensweisen umsetzen werden
- Eine Erhöhung der Unterstützung für strengere Klimaschutzpolitik
- Verbesserung ihres umweltfreundlichen Alltagsverhaltens
- Eine Stärkung ihrer umweltfreundlichen Selbstidentität
- Eine Verschlechterung ihrer subjektiven Einschätzung, wie klimafreundlich sie im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt leben.

Der Klimafussabdruck sank in der Gruppe der Teilnehmenden der Klimagespräche um 1,2 Tonnen CO_{2e} stärker als im gleichen Zeitraum in der Kontrollgruppe. Dieses eindruckliche Ergebnis ist insbesondere auf den grösseren Verzicht auf Flugreisen der Teilnehmenden der Klimagespräche in diesem Zeitraum, verglichen mit der Kontrollgruppe, zurückzuführen (-844kg CO_{2e}). Aber auch in den Bereichen Ernährung (-126 kgCO_{2e}) und sonstigen Konsums (-139CO_{2e}) lassen sich Treibhausgaseinsparungen der Teilnehmenden der Klimagespräche statistisch nachweisen.

Während der Klimafussabdruck der Teilnehmenden bereits bei der Vorerhebung signifikant unter dem Schweizer Durchschnitt liegt und sich bis zur Nacherhebung noch weiter verbessert, berichten die Teilnehmenden in ihrer eigenen Einschätzung eine gegenteilige Entwicklung; sie gehen davon aus, dass Ihr Klimafussabdruck schlechter ist als derjenige des Schweizer Durchschnitts und werden in der Nachbefragung (auch im Vergleich mit der Kontrollgruppe) dahingehend noch pessimistischer.

Interessanterweise keine nachweisbaren Verbesserungen durch die Klimagesprache konnten bei positiven und negativen erlebten Emotionen, wie auch bei den Wirksamkeitsüberzeugungen der Teilnehmenden gefunden werden.

Abbildung 1: Klima-Fussabdruck vorher und nachher Klimagesprache & Kontrollgruppe



Limitationen und Empfehlungen

Bei der Aussagekraft der Ergebnisse müssen verschiedene Aspekte beachtet werden: Bei den Mobilitätsmassen der Berechnung des Klimafussabdrucks wurden unterschiedliche Zeitformate verwendet, es kann deshalb sein, dass die Flugreisen in der Kontrollgruppe über- und in der Klimagesprachungsgruppe unterschätzt wurden. Die Gruppe der Klimagesprachsteilnehmenden weist zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten zudem einen höheren Dropout auf. Es kann sein, dass hier insbesondere Personen, welche keine Verhaltensverbesserungen berichten konnten, nicht mehr teilnahmen, was zu einer Überschätzung der Effekte führen könnte. Insgesamt ist die Stichprobe eher klein, es kann deshalb sein, dass kleine und mittelstarke statistische Effekte das Signifikanzniveau nicht erreichten und somit die Effekte der Klimagesprache nicht in allen Bereichen nachgewiesen werden können. Nicht zuletzt lassen sich aufgrund der Ergebnisse keine Aussage über langfristige Effekte über den Erhebungszeitraum von 5 Monaten hinaus machen.

Basierend auf den gefundenen Ergebnissen sehen wir Autor*innen dieser Studie Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des Formats der Klimagesprache in folgenden Bereichen:

- Flugreisen als Punkt mit dem grössten Einfluss explizit mit Interventionen Raum zu geben, beispielsweise mit einer freiwilligen öffentlichen Selbstverpflichtung
- Dem Engagement für klimafreundliche Strukturänderungen und Verhaltensänderungen Anderer mehr Raum geben im Vergleich zu individueller Verhaltensänderung, beispielsweise durch Integration des Hand Print Konzeptes
- Das Ansprechen neuer Zielgruppen durch Rekrutierung bereits existierender sozialer Gruppen wie Vereine, Familien oder Kirchengemeinden
- Der Förderung positiver Emotionen und einer realistischen Selbsteinschätzung des Verbrauchs, beispielsweise durch eine Feier-Zeremonie in Bezug auf bereits umgesetztes Verhalten
- Das explizite Aufgreifen negativer Emotionen zu Beginn der Gespräche, beispielsweise durch eine moderierte Gefühle-Bedürfnis-Runde